Gewürzbehälter mit Kerbschnittverzierung, XVI. Jahrhundert

Es folgen an der langen Wand ganze Reihen von Zinntellern und Zinnkrügen verschiedenster Größe. Es gab Vierviertel-, Dreiviertel-, Halb-, Viertel- und Seydel-Kannen, „vieregkhete“ und „sechsegkete“ sowie runde Zinnflaschen, große und kleine Schüsseln, Zinnplatten (Zinnplötter, Tischplötl, Anrichtschislein) als Unterlagen für heiße Speisen („ain zines Plaitel auf ein Tisch“). Trug derlei Zinngeschirr als Zeichen des Besitzers ein Wappen, so sprach man, falls dasselbe eingepreßt war, von einem „gestempften Wappen“, war es eingraviert „aufkracztes Wappen“, mit Emailfarben bemalt „gemosirtes Wappen“. Schüsseln mit vielen Darstellungen hießen „Figurschisseln“. Waren nur die Initialen des Besitzers in das Zinngerät eingraviert, so wurde einfach „mit Puechstaben gezaichnet“ inventarisiert. Aus Zinn wurden weiters Leuchter und Waschapparate gefertigt. Die Inventare des Kornmeßhofes in Bruck an der Mur, der Burg Reifenstein bei Pels, Schwertberg in Oberösterreich und viele andere liefern eine Fülle von interessanten Bezeichnungen. An weiteren Küchengeräten und aus anderem Metall gefertigt, gibt es „Trachter“, „Riebeysen“, „Seichsieb“, „Mörsser mit Stösl“, „Straubenträchterlein“, „Pfannenheber“ und anderes.

Hafnerwaren verschiedenster Form und Größe, glasiert und unglasiert, füllen Tellerborde und Hafenreffe. Die großen Tonkrüge stehen entweder auf dem Boden oder auf mächtigen, von Pfosten gestützten Brettern. Sie dienten zur Aufnahme von Wein und Flüssigkeiten jeder Art sowie auch von Kornfrucht. Das Material ist ein stark mit Grafit versetzter Ton,

Salzfäßchen aus Holz mit Kerbschnittmusterung, XVI. Jahrhundert